

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Pettzeile ober deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.80
Vierteljährig 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 6.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 11. Februar 1911.

26. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.
3. a 451

Militär-Stiftung.

Aus der Franz Graf Codropostiftung gelangen 4 erledigte Plätze à K 84 zur einmaligen Verteilung.

Hierauf haben Anspruch:

Arme heiratsfähige Soldatennädchen, deren Vater einem der in den ehemaligen innerösterreichischen Ländern gelegenen Regimenten angehört oder angehört haben, sowie Mädchen von Invaliden des Militärinvalidenhauses in Wien, welche aus einer während der aktiven Dienstleistung des Vaters nach erster Klasse geschlossenen Ehe stammen.

Die stempelfreien Gesuche sind bis Ende Mai l. J. an das vorgesehene Regiments- bzw. Invalidenhauskommando oder an die zuständige Gebietsbehörde vorzuliegen.

Den Gesuchen sind beizulegen:

Taufschein, Armuts- und Sittenzugnis des Mädchens, Nachweis ob der Vater nach erster Klasse verheiratet ist, oder nicht.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 6. Februar 1911.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenkner m. p.

Die Kosten der österreichisch-ungarischen Heeresreform.

Wien, 5. Februar.

Die Kosten, die die Ausgestaltung des Heeres und der Kriegsmarine in Österreich-Ungarn verursachen werden, lassen sich nun ziemlich klar beurteilen. Im Heeresauschuß der österreichischen Delegation in Budapest sind ernste Bedenken gegen die schwarzen Opfer vorgebracht worden, die die Heeresreform erfordern werden, und fast alle Parteien verlangen, daß die maßgebenden Kreise wenigstens Klarheit über das volle Ausmaß der neuen Lasten geben.

Dies ist nun Samstag geschehen. Der Marinekommandant und der Kriegsminister haben sich eingehend und offen über die

Kosten der Reform geäußert. Aber das, was man zu hören bekam, klang nicht gerade sehr tröstlich: Die nächsten fünf, beziehungsweise sechs Jahre verlangen Graf Montecuccoli und Baron Schönauich mehr als eine halbe Milliarde Kronen, wovon die Kosten für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit überhaupt noch nicht eingerechnet sind.

Die Kriegsmarine braucht in den nächsten sechs Jahren für die Neubauten der Schiffe, Armierung z. 3124 Millionen Kronen. Aber der Marinekommandant hat schon zugestanden, daß sich das regelmäßige Marinebudget überdies bis 1916 um jährlich 12 Millionen Kronen vermehren wird. Bisher betrug der Marine-Etat rund 68 Millionen Kronen. Nun mit der angekündigten Erhöhung von jährlich 12 Millionen Kronen und den Raten für die neuen Schiffsbauten von jährlich rund 52 Millionen Kronen wird also der Marine-Etat die nächsten Jahre auf jährlich rund 132 Millionen, also auf ungefähr das Doppelte wie bis jetzt, emporschnellen.

Dann kam der Reichskriegsminister Freiherr v. Schönauich zum Wort. Er schilderte eingehend die Verhandlungen, bei denen es den beiderseitigen Finanzministern gelungen war, die Forderungen des Kriegsministers und noch mehr jene des Chfs des Generalstabs einigermaßen herunterzubringen. Immerhin bleibt noch eine stattliche Summe übrig. Die Mehrauslagen für das Heer sind für einen fünfjährigen Zeitraum festgelegt und umfassen in dieser Periode eine allmähliche Erhöhung der ordentlichen Ausgaben von zusammen 100 Millionen Kronen und einmalige Ausgaben, welche sich wieder auf 100 Millionen Kronen belaufen. Macht also zusammen wieder 200 Millionen Kronen.

Auch dies ist aber noch nicht alles. Im Oktober sollen den beiden Parlamenten die Vorlagen über die Einführung der zweijährigen Dienstzeit zugehen. Wieder die Kosten dieser Reform hat sich Baron Schönauich Samstag eingehend geäußert. Sie sind mit einer fortlaufenden Belastung von 648 Millionen Kronen und einem einmaligen Aufwand für Anschaffungen in der Höhe von 749 Millionen Kronen veranschlagt. Davon wären für die ordentlichen Ausgaben der nächsten fünf Jahre 44 Millionen Kronen und für Neuanschaffungen 385 Millionen Kronen erforderlich; der Rest bliebe späteren Jahren vorbehalten. Durch die zweijährige Dienstzeit würde sich demnach die oben erwähnte Ausgabe von mehr als einer halben Milliarde noch wesentlich erhöhen.

Es fragt sich nun, wie die Monarchie in ihrer jetzigen Finanzlage diese Summen aufbringen soll. Auch darüber

hat sich der österreichische Finanzminister Dr. Meyer geäußert. Aber er konnte nur sehr beschränkte Aufklärungen geben, d. h. er konnte nur mitteilen, wie er die Belastungen des österreichischen Budgets für 1911 zu bedecken gedachte. Er will eine Rentenanleihe von 54 Millionen Kronen ausgeben und gedenkt die Zinsen dieser Anleihe für 1911 und die anderen Mehrauslagen für das Heer im Gesamtbetrage von 13 Millionen Kronen aus noch vorhandenen Reserven der Staatsfinanzen beizustellen.

Die Möglichkeit hierzu ist zweifellos vorhanden. Aber damit kommt man doch nur über die Sorgen des Jahres 1911 hinweg und viel wichtiger ist die Frage, wie der Finanzminister die großen Kosten der folgenden Jahre aufzubringen gedenkt. Daß ein Wirtschaften mit Anleihen auf die Dauer nicht möglich ist und den ganzen Bau der Staatsfinanzen in Unordnung bringen müßte, liegt auf der Hand. Es bleibt also nur eins übrig: Eine durchgreifende Finanz- und Steuerreform, über deren Details sich Herr Dr. Meyer jetzt selbstverständlich noch nicht äußern konnte, an die er aber so bald wie möglich herantreten müssen wird.

Dann erst wird die Bevölkerung erfahren, wie hoch sie die Reformen des Heeres und der Marine zu stehen kommen.

Der Jug des „Schwarzen Todes“.

Petersburg, 5. Februar.

Rußland ist das am meisten durch die im fernen Osten wütende Pest bedrohte Land Europas. Erst im vorigen Jahre raffte die Cholera Tausende von Menschen im weiten Reiche des Jares dahin; das Wiederauftreten der Seuche wird im Frühjahr befürchtet.

Darum ist der soeben erschienene Bericht des kaiserlich russischen Gesundheitsamtes über „Volksgesundheit und ärztliche Hilfe im russischen Reiche für das Jahr 1908“ nicht uninteressant.

In sanitärer Beziehung erwies sich das Jahr 1908 als wenig günstig. Wenn auch die Sterblichkeit der Bevölkerung im Verhältnis zu der der letzten zwanzig Jahre niedrig war (277/1000), so wurde andererseits eine ziemlich bedeutende Verminderung der Geburtsziffern (441/1000) festgestellt.

Was Epidemien anbelangt, so war das Jahr 1908 ebenfalls kein gutes. Unterleibs- und Hungertypus, Cholera und Pocken, Masern und Keuchhusten, Dysenterie und Grippe

Dämon des Lebens.

Kriminalerzählung von A. Sottner-Greif.

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Allerdings nur aus dem einen der beiden Zimmer. Vor den Fenstern des zweiten lagen noch die grünen Jalousien. Wenn das Mädchen sich davon überzeugt hatte, daß das Licht unten noch brannte, dann schlich sie wieder zurück zu ihrem Laufschloß an der Türe. Sie hatte sich einen Schmelz hingezogen und kauerte nun dort, ängstlich horchend auf jedes Geräusch. Aber alles blieb still.

Plötzlich fuhr Edith Willstadt jählings auf. Hatte da nicht jemand irgendwo im Hause eine Türe ins Schloß geschmettert? Noch hallte der laute, krachende Ton nach in dem Schweigen dieses Hauses. Aber da — noch einmal derselbe starke Ton — und nun noch einmal.

Hatte sie vielleicht doch ein wenig eingeschlafen? Hatten Müdigkeit und Aufregung sie überwältigt? Aber jetzt war sie doch ganz klar. . . . Und der seltsame dröhnende Laut wiederholte sich.

Edith stürzte zum Fenster. Das Häuschen, in dem Lillian Alderore wohnte, lag vollständig dunkel zwischen dem halbkreisförmigen Buschwerk. Also war der Besucher wahrscheinlich schon fort. Und wieder der schmetternde, dröhnende Ton.

Edith war mit ein paar großen Sägen vom Fenster an die Türe geeilt. Jetzt riß sie diese auf und slog den Gang hinab in der Richtung gegen das Speisezimmer. Sie wollte die Türe dazu aufreißen, aber sie war versperrt.

Verperrt? Diese Türe, welche niemals verschlossen wurde? „Vater!“ rief das junge Mädchen so laut sie konnte, „Vater! Kannst du mir nicht aufmachen?“

Vom Speisezimmer aus kam man in des Hauptmanns Privatgemach. Er mußte sie hören, auch wenn er wirklich schlafen sollte! Und Pluto war ja bei ihm. Der würde natürlich Lärm schlagen.

Edith horchte angestrengt. Aber nichts antwortete ihr als das dumpfe, schreckliche Schweigen.

„Vater!“ schrie sie nochmals in Todesangst. Sie rüttelte an der Türe mit all' ihrer jungen, frischen Kraft. Das Holz war ja überall morsch dahler in diesem uralten Hause, es mußte doch nachgeben. Sie stemmte sich dagegen mit Anspannung all'n Willens.

Ein leises Knacken und Krachen. Deutlich hörte man, daß sich in dem mürben Holz ein Niegel zu lockern begann. „Den muß der Vater erst heute eingeschraubt haben,“ fuhr es ihr durch den heißen Kopf. Und nochmals sammelte sie alle ihre Kräfte.

Die Türe slog auf.

Im selben Augenblick mußte Edith Willstadt, daß alle ihre Vorsicht, all' ihr Horchen und Vorausdenken umsonst gewesen waren. Die Füllgelläre zur Veranda, auf welche man vom Speisezimmer aus gelangte, stand weit offen. Eben fing der Wind wieder einen der beiden schweren Flügel und schmetterte ihn zu. Das Schloß schnappte aber nicht an. Einen Augenblick später packte der Wind den Flügel neuerlich und riß ihn wieder auf.

Und durch diese Türe war der Vater ins Freie gelangt; Edith selbst hatte zum Beginn der kälteren Jahreszeit hier abgesperrt und Federn und Fensterschüßer vorgehängen. Die Logen neben der Verandatüre auf dem Boden. Freilich führte von der Terrasse keine Stiege hinab in den Garten, und dies mochte wohl der Grund sein, daß Edith gar nicht an diesen Weg ins Freie gedacht hatte. Aber das Spalter, an dem der uralte eckre Weinstock emporwucherte, war stark und fest. Hauptmann Willstadt war stets ein vorzüglicher Turner gewesen; der Abstieg konnte ihm keinerlei Schwierigkeiten bereiten. Und Pluto sprang ihm wahrscheinlich nach.

Edith stand draußen auf der Veranda und spähte scharf aus. Von hier aus konnte man nichts sehen von Lillians Häuschen. Man sah da nach einem anderen Teil des alten Gartens. Hier gab es dichte, immergrüne Hecken und wucherndes Kaktusgebüsch. Hoch und gepfeilt ragten ein paar alte Nadelbäume aus dem dichten Unterholz auf in die dunkle Luft. Ihre Konturen zeichneten

sich deutlich ab gegen die am Firmament wild dahinfliegenden grauen Wolkenmassen.

Der Wind, welcher sich jetzt plötzlich wütender, machtvoller erhob, bog die schlanken Stämme mit eisernem Griff gegeneinander. Dann krachte da und dort ein dürres Aestgen, ein Zweig knickte zusammen. Aber außer diesen Stimmen der Natur vernahm das Mädchen Ohr nichts. Alles war still ringsum.

Edith wandte sich entschlossen zurück. Sie trat wieder in das Speisezimmer, sah die Türflügel und besichtigte sie ordentlich. Dann stand sie eine Sekunde lang und horchte wieder hinaus in das Gebrause dieses Herbststurms und hinein in das Schweigen dieses Hauses. Ihr Herz klopfte in lauten, beinahe schmerzhaften Schlägen. Doch sie überwand die Schwäche, die sich ihrer zu bemächtigen drohte. Handeln mußte sie. Und das sofort! Aber was sollte, was konnte sie eigentlich beginnen? Vorsichtig schlich sie gegen das Zimmer ihres Vaters zu. Erst jetzt kam ihr der Gedanke, daß ja nicht nur jemand diesen Weg hatte wählen können zum hinausgehen aus diesem Hause. Konnte nicht einer da hereingekommen sein? Freilich, die Türe war versperrt gewesen. Aber es war ja so leicht, alle diese Türen zu öffnen. . .

Ein jäher Schreck übermannte sie beinahe. Wenn dies letztere der Fall war, dann mußte dem Vater was geschehen sein, etwas Schreckliches, Unausdenkbares. Denn hier ruhrte sich doch nichts. . .

Ihre Knie zitterten, als sie weiterschlich. Da sie die Schwelle zu des Vaters Zimmer erreicht hatte, atmete sie auf, denn ein einziger Blick lehrte ihr erkennen, daß hier nichts Besonderes vorgefallen war. Die Studierlampe auf dem Tische brannte und warf ihr ruhiges, helles Licht durch den sehr einfach eingerichteten Raum. Niemand war da. Nur die Stämme kaiserte leise und das Pendel der uralten Uhr schlug mit regelmäßigem dumpfen Klack an die Seitenwände des Polzlastens. Nichts außergewöhnliches war zu sehen. Auf dem Schreibtische lag, halb unter ein rotes Vögelblatt geschoben, ein Briefblatt. Es leuchtete bläulichweiß von der spiegelnden dunklen Holzfläche zu dem Mädchen hinüber, dessen Augen noch immer mit jenem Blick von einer Ecke des Raumes nach der anderen flogen. Sie erkannte sofort das Papier. Es war ja daselbe, welches Herbert benutzte. Und

haben bedeutend zugenommen. Im Ganzen wurden vom medi- zinschen Personal 75,657 079 Kranke registriert, also von 1 auf 10 Menschen fast die Hälfte. In den Städten waren 97,9, in den Dörfern 42,1 Prozent der Bewohner krank. Für die Dörfer dürfte diese Zahl schwach zutreffen, weil die Bauern nur sehr ungern ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Von der ganzen Millionenzahl litten 18,2% an Ansteckungskrankheiten und an Erkrankungen der Verdauungsorgane.

Interessant ist die Verteilung gewisser Krankheiten auf eine Reihe von besonderen Gebieten. So traten besonders massenhaft auf in Petersburg Typhus und Cholera, in Pensa Syphilis, am schwarzen Meer Malaria, in Moskau Rückfall- fieber, Grippe, Scharlach und Keuchhusten und schließlich in Odessa Lungentuberkulose.

Der großen Zahl von Krankheiten und Kranken steht ein verhältnismäßig minimales medizinisches Personal gegenüber. Im ganzen gibt es in Rußland 18.981 Aerzte, 24.150 Heilgehilfen und Heilgehilfinnen, 12.290 Hebammen und 5477 Zahnärzte und Dentisten, außerdem noch 10.500 Pharmazeuten. Von den Aerzten befinden sich 72% in den Städten, 28% auf dem Lande. Im Durchschnitt treffen auf einen Arzt im europäischen Rußland 8000, im asiatischen Rußland 15 200 Einwohner. Die Bezirke, die das Arbeitsfeld der Aerzte bilden, erreichen einen Radius von 14 bis zu 93 Kilometer.

Die staatlichen Ausgaben für medizinische Zwecke betragen im Berichtsjahre 204,229.879 Mark, also 1 35 Mark pro Kopf der Bevölkerung.

Von den zur Aushebung bestimmten Rekruten wurden 10,8% wegen vollständiger Untauglichkeit zurückgewiesen.

Eine ausgeförbene Stadt.

Petersburg, 6. Februar.

Die Zustände in Fudjadan spotten nach Aussagen von Augenzeugen jeder Beschreibung. Von der Bevölkerung, die ehemals 40.000 betrug, sind nur noch 6000 vorhanden. Die meisten Häuser stehen verwaist da. Die Straßen durchziehen Sanitätsoldaten, deren Reihen sich täglich merklich lichten. An Häufen von Särgen, aus denen Arme und Beine herausragen, weinen hungrige Kinder. Seit einigen Tagen hat die Verbrennung der Leichen begonnen. Es werden Gruben gegraben, mit Holz ausgelegt und mit Leichen gefüllt. Diese werden durch Feuer- spritzen mit Petroleum bespritzt und dann in Brand gesetzt. Die Verbrennung ist jedoch unvollkommen. Alles, was in Fud- jadan noch lebt, ist unbedingt dem Tode geweiht.

In Mukden und in anderen Städten rafft die Epidemie Hunderte von Menschen weg. In Chulantschan wurden die Pestleichen auf dem Eis des Flusses aufgestopelt, in der Er- wartung, daß sie im Frühjahr fortgeschwemmt würden. In Szigicax und in der Umgebung sind alle Aerzte gestorben. Die Panik unter der Bevölkerung ist groß, weil man einsehrt, daß keine Rettung möglich ist. Ueberall erwartet man den sicheren Tod. Die Chinesen haben die Gefahr zu spät erkannt. Jetzt sind sie rettungslos dem Tode verfallen.

Von der Exkaiserin Charlotte.

Selten dringt nur noch Kunde von dem Scheitern, das die unglückliche Witwe des Kaisers Max von Mexiko führt, an die Öffentlichkeit. In unheilbarer Geistesumnachtung bringt sie ihr Dasein nahe bei Brüssel, der Hauptstadt ihrer Heimat,

auch die Schriftzüge, welche steil und etwas unsicher waren. Sie selbst hatte diesen Brief heute früh dem Voten abgenommen. Er mußte Lilian aus der Tasche gefallen sein während des Früh- stücks. Und der Vater hatte ihn sofort bemerkt und dann, während sie selbst mit der fremden Frau auf dem Gange sprach, an sich genommen.

Ohne sich Rechenschaft zu geben über das, was sie tat, langte sie nach dem weißen Briefblatt. Ihr Blick glitt darüber hin. Aber ehe sie noch den Sinn der Worte recht erfasst hatte, traf ein Ton an ihr Ohr, den sie in diesem Hause und um diese Stunde noch nie vernommen hatte.

An der alten, sehr verrosteten Klingel, die neben dem großen Hofeinfahrtstor hing, riß jemand zweimal so heftig, daß der schrille Ton das ganze Haus erfüllte und darinnen nachzitterte.

Das Tor war unweit des kleinen Türchens, das Lilians Gast passiert hatte. Niemand, der in diesem Hause aus- und eingegangen war, hatte diese beiden Tore je benützt. Es war bekannt, daß dort nicht geöffnet wurde, sondern nur vorne bei dem Gittertürchen, welches nach der Straße führte.

Und dennoch schritt sie nun — um fast 11 Uhr nachts — die alte Glocke laut, wie um Hilfe schreiend, durch das große Schweigen.

Edith Willstadt hatte keine Zeit, über irgend etwas nach- zudenken. Sie slog schon die Stiege hinunter, schloß mit zitternden Fingern die Haustüre auf und lief run durch den finsternen Garten. Das Tor war immerhin ziemlich weit vom Hause ent- fernt. Und die Glocke klang wieder und wieder. Noch schriller, noch angstvoller . . .

„Wer ist da?“ schrie Edith, nach Atem ringend. Sie riß schon die mächtige, alte Eisenstange herab, die, an einer Kette hängend, einen Teil des Verschlusses bildete.

„Ich bin es!“ Klang von draußen, halb verweht durch den Sturm, eine Stimme, die sie kannte — o! so gut kannte — „Ich, Herbert v. Ramin! Mache auf, Edith, so rasch du kannst!“

Sie hörte schon nicht mehr. Mit aller Gewalt stemmte sie sich gegen den verrosteten Riegel. Einen Moment später riß sie das Tor weit auf.

Aber mit einem Aufschrei fuhr sie zurück.

seit 44 Jahren zu, und mehr als 70 Jahre sind schon über ihren Scheitel hingegangen. Jetzt weiß ein französischer Schrift- steller, Gouraud d'Abblancourt, dessen Beziehungen zum belgischen Hofe bekannt sind, etwas neues von ihr zu berichten.

Die Kaiserin Charlotte bewohnt das kleine Schloß Bouchout bei Brüssel, und es ist Sorge getragen, daß kein Unbefugter in ihre Abgeschlossenheit zu bringen vermag. Die Hüter des Schlosses sind mit Waffen versehen, und im Garten sind Wolfsangeln verstreut. Niemals überschreitet die Kaiserin die Schwelle des Schlosschens. Ihre Brüder, König Leopold II. der Belgier und Graf Philipp von Flandern, die Königin Marie Henriette, ihre Schwägerin, und zuletzt auch noch ihre Nichte, die Prinzessin Klementine, die jetzt die Gemahlin des Prinzen Napoleon ist, besuchten sie früher dann und wann, aber da sie niemand mehr erkannte, blieben sie schließlich alle fort. Und dennoch gibt es auch jetzt noch Augenblicke, wo der Verstand der wahnsinnigen Kaiserin plötzlich aufzuleuchten scheint, sie sich der Vergangenheit und aller ihrer Schrecken erinnert, und dann ist es, als überwältige sie nochmals der Zorn und der Schmerz, und sie wird das Opfer furchtbarer Anfälle, in denen die letzte Spur des Denkens schnell erlischt.

Daß ihr Gemahl am 19. Juni 1867 unter den Augen seiner Feinde fiel, davon weiß sie nichts. Sie hat stets eine uniformierte Gießerpuppe von der Art, wie die Schneider sie zum Anprobieren brauchen, bei sich, und als im Jahre 1874 im Schlosse Tervooren ein Feuer ausbrach, das vielleicht auf sie selbst zurückzuführen war, konnte man sie nur zum Verlassen des Hauses bewegen, indem man ihr erlaubte, die Puppe, die sie für den Kaiser Max hält, in ihren eigenen Armen fortzutragen.

Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung nach dem Stande vom 31. Dezember 1910.

Table with 5 columns: Gemeinde, Stand der Bevölkerung am 31. Dezember 1900, Stand der Bevölkerung am 31. Dezember 1910, Zunahme (+) Abnahme (-), in %.

*) Einschließlich der Bewohner der n.ö. Landes-Heil und Pflanze- anstalt.

Herbert v. Ramin stand allerdings vor dem Tore, doch seine Arme umschlossen einen Mann, den er mit aller Anstrengung mehr trug als führte. Und dieser Mann, das war ihr Vater. Sein Antlitz war aschfahl, die Augen geschlossen. Das Haupt lag wie in Todesmattigkeit an Herberts Schulter. Hinter den beiden wurde Pluto sichtbar. Sein langes weißgelbliches Fell glänzte hell auf durch die Finsternis.

Ehe das Mädchen noch einen Laut hervorbrachte, zog Herbert v. Ramin den halb Bewußtlosen hinein in den Garten. Der Atem des jungen Mannes ging schwer. Man sah es, er hatte alle seine Kräfte zusammennehmen müssen, um bis hierher zu gelangen.

„Edith — rasch — schließe das Tor — und dann fasse hier an!“ sagte er leuchtend. „Hast du irgend jemanden daheim? Es muß sofort ein Arzt geholt werden.“

Edith hatte alles Entsetzen niedergezwungen.

„Es ist die Magd da,“ sagte sie, während sie schon den Vater unter den zweiten Arm faßte, „ich will sie dann wicken oder ich laufe selbst.“

„Nein, keinen Arzt.“

Der Mann, der halb bewußtlos auf die Arme der beiden jungen Menschen gestützt vorwärtstaukelte, hob den Kopf ein ganz klein wenig. Er hatte kaum die Kraft, die Worte hervor- zustoßen. Doch Edith verstand ihn.

„Vater,“ schluchzte sie auf.

Aber Herbert winkte ihr mit der freien Hand, ganz ruhig zu sein.

„Es ist eine Wunde da, am Hinterkopf,“ sagte er leise, „ich verstehe mich auch ein wenig darauf, da ich den Kurs für erste Hilfe gemacht habe. Ich werde also in Gottesnamen selbst nachsehen. Jetzt nur Ruhe — nur Ruhe.“

Ihm schien allerdings diese Ruhe stark zu fehlen. Als der Sturm für einen Augenblick die Wolken zerriß und der Mond hervorbrach, sah Edith deutlich, daß Herberts Lippen zitterten und daß sein hübsches offenes Gesicht den Ausdruck eines großen Schreckens trug.

„Was ist denn eigentlich geschehen?“ fragte Edith in einer

Gerichtsbezirk Haag.

Table with 5 columns: Ort, 1884, 1847, +, - 196.

Gerichtsbezirk St. Peter i. d. Au.

Table with 5 columns: Ort, 1884, 1847, +, - 196.

Gerichtsbezirk Waldhofen a. d. Ybbs.

Table with 5 columns: Ort, 1884, 1847, +, - 196.

Eigenberichte.

Konradshelm, 6. Februar 1911. (Sterbefall.)

Vor einigen Tagen wurde hier die 83 jährige Auszüglerin, ehemalige Mitbesitzerin am Mitter-Hirschberg, Maria Ritt be-

Erregung, die sie kaum mehr bemerken konnte. Da hob Otto Willstadt wieder den Kopf.

„Ein Ohnmachtsanfall,“ stieß er fast lachend hervor, „nichts weiter. Ich meine — ja — ein Geräusch — ich weiß nicht mehr — was — da ging ich mit Pluto hinaus — auf die Felder — ja — und dann kam der Schwindelanfall — ja — und da stürzte ich hin — auf einen Stein —“

Er konnte nicht weitersprechen. Immer wieder übermannte ihn die Schwäche. Und auch die beiden Jungen schwiegen nun. Sie hatten alle Mühe, den schweren Körper über die Stufen zu ziehen, wick zu dem Haustor führten.

„Um Gotteswillen,“ sagte da eine Stimme dicht neben ihnen. „Was ist denn? Was geht hier vor?“

Lilian Aldermore stand vor ihnen.

Sie mußte von dem vorderen Eingang kommen und schien sehr gelaufen zu sein, denn ihre Brust slog. Aus dem totenblauen Gesicht sahen die herrlichen, dunklen Augen in einem furchtbaren Entsetzen.

„Was ist?“ stieß sie noch einmal hervor. „Otto —“ Das war kein Ruf der Besorgnis, das war ein Schrei, wie ihn die höchste Qual ausstößt.

Und Otto Willstadt hörte den Schrei. Seine zitternden Hände langten in die Luft.

„Lilian —“

Er wollte wohl etwas sagen. Aber er schwieg wieder und nur ihre Hand ließ er nicht mehr los.

„Lassen Sie los!“ sagte Lilian fast gebieterisch zu Herbert. „Ich führe ihn allein. Laß auch du los, Edith — du kannst kaum mehr.“

Sie hatte den Mann gefaßt und die beiden anderen mit einer Kraft weggedrängt, welche man dieser schlanken Frau kaum zugetraut hätte.

Und so, gestützt auf Lilian Aldermore, überschritt Hauptmann Otto Willstadt die Schwelle seines Hauses.

In seinem Zimmer angelangt, fand er kaum noch die Kraft, sich bis zu seinem Bette zu schleppen. Dort brach er zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

graben. Ihr Mann ist noch am Leben und gleichfalls 83 Jahre alt. Ihrer 56 jährigen Ehe entsprongen 14 Kinder.

(Hochzeiten) Am Montag den 6. Februar wurden in der hiesigen Pfarrkirche zwei Paare vermählt, nämlich Johann Boglauer, Bauersohn von Garing, mit der Witwe Franziska Hochpöcher von Ober-Rabenlehen, und Leopold Krondorfer vom Bürgerlehen mit Johanna Derbramberger vom Kröjerlehen.

Ybbsitz. (Südmarkt.) Samstag den 28. Jänner fand im Gasthause d. r. Frau Theresie Hafner die Jahreshauptversammlung der Südmarkt-Ortsgruppe Ybbsitz statt.

Aus dem Rechenschaftsberichte der Vereinsleitung war zu entnehmen, daß der Verein unter der Leitung seines rührigen Obmannes Herrn Göbler eine rege Tätigkeit entfaltet. Der Verein, der 75 Mitglieder zählt, hat im abgelaufenen Jahre zur Unterstützung bedrängter Stammesbrüder an der Sprachgrenze 305 Kronen 72 Heller an die Zentrale abgeführt. Besonderen Zuspruch erfreute sich die Bibliothek des Vereines, aus welcher im Vorjahre 436 Bände ausgeliehen wurden. Um das Interesse an der Sache noch mehr zu heben, wird die Zentrale um Umtausch eines Teiles der Werke ersucht.

Haidershofen. (Besitzveränderungen.) Herr und Frau Hauptmann Wiker, Besitzer des Gutes Waidhofen, veräußerten dasselbe an Herrn Johann Christian Streifledl aus Mühlabach (Szai Soebes) Siebenbürgen. — Herr Josef Stöckler, Schneidermeister und Hausbesitzer in der Wöfing, verkaufte sein Haus mit Krämerlei und Tabaktrafik an Fräulein Naglstrasser, Bauers Tochter aus Pinnerdorf, Pfarre Haag, N. De. — Herr Leopold Wagner, Hausbesitzer zu Reitersdorf, verkaufte sein Anwesen an Herrn Michael Gerstmayr, Besitzer des Brandstätter-Gutes zu Reitersdorf.

Aus Waidhofen.

** Vermählung. Am 26. Februar 1911 findet um 1 Uhr nachmittags in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Trauung des Fräuleins Rosa Brandstätter, Tochter der hiesigen Dampfzuckerwerks- und Gutsbesitzerin Frau Anna Brandstätter, mit Herrn Karl Finz, Metallwarenfabrikant und Hausbesitzer in Wien, statt.

** Verlobungen. Franz Zitterbart, Adjunkt der k. k. Staatsbahnen, Hagamidorf in Gutenstein, verlobte sich mit Fräulein Willa Winkler, Tochter des Herrn Adolf Winkler, Bürgermeister in Gr. Gerungs; Leo Zitterbart, k. u. k. Oberleutnant im 4/4. Infanteriebataillon, mit Fräulein Mathilde Hanaberg, Tochter des Herrn Karl Hanaberg, Baron Reichshaus'scher Güterdirektor.

** Lehrerernennungen. Der n.-ö. Landesauschuß hat im Schulbezirke Amstetten folgende Ernennungen vorgenommen: Dekan Angerer, Lehrer II. Klasse in St. Valentin, zum def. Lehrer in St. Valentin. Olga Baumgarten, provisorische Lehrerin in Markt Haag, zur def. Lehrerin II. Klasse daselbst. Ferdinand Schläger, def. Lehrer II. Klasse in Hürm, Bezirk Weiz, zum def. Lehrer I. Klasse in Markt Haag. Artur Dreinberger, prov. Lehrer II. Klasse in Zell a. d. Ybbs, zum def. Lehrer II. Klasse in St. Georgen a. R. Frau Franziska Straßer zur Arbeitslehrerin in St. Leonhard am Wald. Emil Mennl, def. Lehrer II. Klasse in Puchberg, zum def. Lehrer I. Klasse in Markt Ned und Marie Aigner zur Arbeitslehrerin in Piesbach.

** Hauptversammlung des Bundes der Deutschen in Niederösterreich. Ortsgruppe Waidhofen an der Ybbs. Mittwoch den 15. Februar 1911 findet um 8 Uhr abends im Gartensaal des Hotels Inzführ die Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift über die Hauptversammlung vom 2. März 1910. 2. Rede und Bericht über die Bundesstätigkeit. Herr Dr. Hans Schürff, 1. Obmannstellvertreter der Hauptleitung. 3. Rechenschaftsbericht des Obmannes. 4. Säckelbericht. 5. Wahlen. Nach Schluß der Versammlung findet eine zwanglose Unterhaltung mit verschiedenen Vorträgen statt. Die Bundesmitglieder werden ersucht, sich zahlreich an der Hauptversammlung zu beteiligen. Deutsche Gäste willkommen.

** Südmarkt. Die Mitglieder beider Ortsgruppen des Vereines „Südmarkt“ werden eingeladen, sich zahlreich bei der Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe des „Bundes der Deutschen in Niederösterreich“ einzufinden, welche am 15. Februar l. J., 8 Uhr abends, im Gartensalon des Gasthofes der Frau Emma Inzführ stattfindet. Zeigt durch großen Besuch das feste Band, welches unsere deutschen Schutzvereine zu enger nationaler Arbeit verknüpft. Heil!

** Der Männergesangsverein Waidhofen an der Ybbs veranstaltet am Faschingsamstage d. J. in den Saalräumen des Hotel „zum goldenen Löwen“ ein Tanzfränzchen, welches mit einem heiteren Singspiele „Das Volkslied“ von Fritz Lorenz eingeleitet werden wird, zu welchem schon heute an alle Mitglieder und Gönner des Vereines die geziemende Einladung ergeht. Die Tanzmusik besorgt die Stadtkapelle. Einfache Kleidung erwünscht.

** Der Männergesangsverein hat in seiner letzten Vollversammlung beschlossen, auf eigene Kosten in unserer Stadt eine Singhule zu errichten, in welcher jungen, dem schulpflichtigen Alter entwichenen Mädchen unentgeltlich Gesangsunterricht erteilt werden wird. Die Durchführung dieses Beschlusses hat der Frauen- und Mädchenchor des Vereines übernommen, welcher die Oberaufsicht führt und die Lehrkräfte bestellt. Anmeldungen zum Kurse nehmen Frau Oberpostverwalter Hell und Frau Dr. Steindl entgegen. Die Übungen sollen anfangs März d. J. beginnen und 1 bis 2 mal wöchentlich im

Gesangsvereinsheime im Hotel Inzführ abgehalten werden. Die Teilnehmerinnen übernehmen als Gegenleistung die Verpflichtung, so lange sie in Waidhofen wohnen, dem Frauen- und Mädchenchor des Gesangsvereines als Mitglieder anzugehören.

** Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein. Am Mittwoch den 8. d. M. veranstaltete der hiesige Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein einen Unterhaltungsabend, der bei außerordentlich starkem Besuche einen äußerst gelungenen Verlauf genommen hat. Ueber allgemeines Verlangen findet eine Wiederholung desselben heute Samstag den 11. d. M. wieder im Saale des Hotels zum „goldenen Löwen“, diesmal aber bei Sesselschreien statt. In Anbetracht des wohltätigen Zweckes wäre wieder ein guter Besuch zu wünschen. Ein Bericht über die veranstalteten Abende folgt in der nächsten Nummer des Blattes.

** Familienabend der „Südmarkt“. Die hiesige Ortsgruppe der „Südmarkt“, Bund deutscher Oesterreicher, hält am 19. Februar l. J. im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ ihren dritten Familienabend ab. Beginn des Familienabends punkt 1/28 Uhr. Nach dem musikalischen Teil findet eine zwanglose Tanzunterhaltung statt. Von Mitgliedern eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

** Verein zur Hebung der Sommerfrische. Am Montag den 13. Februar findet um 7 Uhr abends im Turnerzimmer des Hotels „zum goldenen Löwen“ die Jahreshauptversammlung des Vereines zur Hebung der Sommerfrische für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung statt. Sollte die erste Versammlung beschlußfähig sein, so findet um 8 Uhr im selben Lokale eine zweite Versammlung statt, die laut Satzungen ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig ist. Das Programm ist aus den Einladungen, die den Mitgliedern zugesendet wurden, ersichtlich. Die Wichtigkeit des Vereines zur Hebung der Sommerfrische des Nördens nochmals zu erörtern, erscheint wohl überflüssig, da ja die Interessenten, unter denen sich die meisten Geschäftskreise befinden, das erspriechliche Wirken des Vereines längst erkannt haben müssen. Es ist aber auch ihre moralische Pflicht, diesem Vereine anzugehören und durch ihr Erscheinen bei der Hauptversammlung, in welcher ja stets wichtige Auskünfte erteilt und wichtige Fragen an die Interessenten gestellt werden, ihr Interesse an der guten Sache zu zeigen. Es macht gar keinen guten Eindruck und zeigt von wenig Interesse, wenn sich immer bei den Versammlungen nur 15 bis 20 Mann einstellen und die größten Interessenten ruhig zu Hause sitzen und die anderen darüber die Köpfe zerbrechen lassen, in welcher Weise im Sommer ein gutes Geschäft zu machen wäre. Hier heißt es „Alle Mann an Bord“ und flüchtige Mithilfe im Vereine. Am Montag wird es sich ja zeigen, wer an der Sache Interesse hat. Weiters ersucht die Leitung des Vereines dringend, die p. t. Wohnungvermieter möchten die bereits vermieteten Wohnungen sofort angeben, weil dadurch dem Ausfusse viele Arbeit erspart wird, und die Fremden nicht oft umsonst in der Stadt herumgeschickt werden müssen.

** Waidhofna Kirka. Der Finanzauschuß dieser herrlich gelungenen Veranstaltung macht die erfreuliche Mitteilung, daß die Abrechnung mit einem Reingewinn von K 568.12 schließt; der Betrag wird in gleichen Teilen dem deutschen Schulverein, dem Bunde der Deutschen in Niederösterreich und der Südmarkt zugewendet. — Treudeutschen Dank allen Mitwirkenden und Teilnehmern!

** Waidhofna Kirka. Einigkeit macht stark! Dieses schöne Sprichwort hat sich bei dem Festabend, welcher unter dem Schlagworte „Waidhofna Kirka“ von unseren Schutzvereins-Ortsgruppen (Bund der Deutschen, Deutscher Schulverein, Südmarkt) veranstaltet wurde, auf das schönste bewährt. Alle Freunde nationaler Schutzarbeit stellten sich in den Dienst der edlen Sache. Den großzügigen, von deutschem Künstlergeist getragenen Vorbereitungen entsprachen auch die herrlichen Erfolge. Der große Saal beim „goldenen Löwen“, die Bühne und alle Nebenräume waren geschmackvoll ausgeschmückt; besondere Anerkennung verdient jedoch die herrliche Leistung unserer einheimischen Künstler (die Herren Leopold Frieß, Fritz Tipl, Peinz, Professor Jofser) der Hintergrund der Bühne zeigte in wirkungsvoller Ausführung als Wandgemälde eine Partie des Waidhofner Grabens mit der Klosterkirche. Diese prächtige Leistung fand allseitiges volles Lob; ebenso das Bild von Herrn Professor Jofser „Waidhofna Kirka“. Das Smoawirtshaus, die einzelnen Verkaufsbuden, der Smoakotta, alles war auf das geschmackvollste und eigenartigste eingerichtet. Eröffnet wurde der Abend unter feierlichem Aufzuge der „Smoawaltigen“ und „Smoaanghörigen“ in kleidsamen Trachten; voran schritt mit frohlichem Spiel die Dorfmusik. Die Ansprache des Smoawortführers (Herr Schinko) und des ersten Smoawortes (Herr Preßler) erweckten wahrer Lachsalven ob ihres humorvollen Inhaltes; die sonstigen Teilnehmer der Gruppe: der Nachtwächter, Handwerksburshen, Zirkusleute, Hausierjude, Gemeindepolizisten, der Smoawirt mit der Wirtin und die hübschen Paare wurden mit allseitigem frohlichem Jubel begrüßt. Unter Leitung des Herrn Dr. Klinger tanzten hierauf die Paare einen feinen Ländler, worauf die allgemeine Tanzunterhaltung im Hauptsaale ihren frohlichen Verlauf nahm. In den Nebenräumen spielte sich alsbald ein frisches und buntes Leben und Treiben ab, das an Abwechslung nichts zu wünschen übrig ließ. Klangvolles Zitherspiel lockte in das Smoawirtshaus, wo die schlagfertige Wirtin (Frau Barth) und der humorvolle Wirt (Herr Lerz) umsichtig ihres Amtes walteten, die Durstigen zu tränken und die Hungerigen zu speisen; zeitweise herrschte in diesem Raum ein lebensgefährliches Gedränge, so daß die Smoapolizisten (die Herren Pauser und Tomaszek) des öfteren eingzugreifen gezwungen waren. Der Smoakotta hatte ununterbrochen sachfällige Zusagen, die nur gegen ein Lösegeld auf freiem Fuß gesetzt wurden. Die einzelnen Verkaufsbuden (Blumen, Lebzelt, Tandelmarkt) hatten einen äußerst regen Zuspruch und erzielten einen

prächtigen Erlös. Die Frauen Bartenstein, Lerz, Pich, Ziller mühten sich den ganzen Abend in aufopfernder Weise. Die Unterhaltung war allseitig die trefflichste, man sah nur muntere, frohlich lachende Menschen, die sich ungezwungen und herzlich des Lebens freuten und gerne für die edlen Zwecke der Schutzvereine ihr Scherflein beitrugen. Der Besuch der Veranstaltung übertraf jede Erwartung; über ein halbes Tausend Personen waren anwesend; Bruckbach, Ybbsitz, Wyr und Haag waren trefflich vertreten. Der anbrechende Morgen fand noch eine ungemein zahlreiche Gesellschaft, niemand wollte den Nachhauseweg antreten, Musik, Tanz, Gesang und flotte Unterhaltung behaupteten ihr Recht bis in die späten Morgenstunden. Die Ortsgruppen unserer nationalen Schutzvereine können mit den Erfolgen nach jeder Richtung hin zufrieden sein. Dank, ehrlicher deutscher Dank gebührt allen jenen, welche mitarbeiteten und mithalfen bei den Vorbereitungen und am Festabend selbst unermüdet tätig waren. Alle edlen Mitwirkenden namentlich aufzuzählen würde zu weit führen, das schöne Bewußtsein, zur Stärkung einer idealen Volkssache mitgearbeitet zu haben, ist wohl der schönste und beste Dank.

** Wanderversammlung des Gewerbebundes. In Inzführs Gartensalon fand am 2. Februar eine Versammlung des Gewerbebundes statt, die gut besucht war. Obmann Dobrowsky begrüßte die Anwesenden, insbesondere die Herren R. A. Schmid, L. A. Jaz, kais. Rat Moriz Paul, Ministerialsekretär Rehling, Bundessekretär Painglmayr, und ersuchte den Abgeordneten Schmid, zu referieren. Derselbe bedauert, daß noch so viele Gewerbetreibende der Organisation fernstehen. Denn solange nicht die Gewerbetreibenden einig sind und fest zur Organisation stehen, können die tristen Verhältnisse des Gewerbebestandes nicht besser werden. Es ist die erste Pflicht der Mitglieder der Gewerbebunds-Ortsgruppe, eine Agitation von Haus zu Haus und von Mann zu Mann zu entfalten, um alle Gewerbetreibenden im Gewerbebund zu organisieren. Die Zeiten sind sehr ernst und es ist große Gefahr, daß die Gewerbetreibenden vollständig an die Wand gedrückt werden. Die Sozialdemokraten planen Konsumtvereinigungen, um nicht nur den Zwischenhandel vom wirtschaftlichen Organismus vollständig auszuschalten, sondern auch alle Zweige des Gewerbes schwer zu schädigen, um so mehr, wenn die wirtschaftliche Macht dieser Konsumtvereinigungen ihren bestimmenden Einfluß auf die parlamentarischen Körperschaften und die Regierung ausüben wird. Die Wünsche des Gewerbebestandes können nur zur Geltung kommen, wenn sich die Gewerbetreibenden ohne Ausnahme zu einer Organisation zusammenschließen, die hunderttausend Mitglieder zählt und so einen großen Machtfaktor bildet. Aber auch die Ortsgruppen des Gewerbebundes können schon Erspriechliches leisten, wenn in den einzelnen Orten die Gewerbetreibenden zusammenhalten, wofür die Ortsgruppen Tausend Zeugnis gibt. Derselbe hat bereits schnellere Zahlungsverhältnisse für die Gewerbetreibenden erreicht, und bei einem großen öffentlichen Bau wurden die Offerte der Ortsgruppenmitglieder berücksichtigt. Redner appelliert an die Ortsgruppe Waidhofen an der Ybbs, den Ausbau der Organisation mit allen Kräften zu fördern, nachdem er noch verschiedene Fragen streifte, und schloß seine Rede unter großem Beifall der Versammlung. Direktor Scherbaum ersuchte den Abgeordneten, dahin zu wirken, daß die Streichungen beim staatlichen Budget über Gewerbeförderung und gewerbliche Fortbildung rückgängig gemacht werden und die ursprünglichen Kr. die in das Budget wieder eingestellt werden. Abg. ordner Schmid versprach, seine ganze Kraft dafür einzusetzen und empfahl eine scharfe Resolution an das Arbeitsministerium in der Versammlung zu beschließen, was auch geschah. Der Vorsitzende erteilt nun dem Herrn Ministerialsekretär Rehling das Wort zu seinem Referate über Kreditorganisationen. Der gewerbliche Kredit zerfällt in Investitionskredit und Betriebskredit. Um diese den Gewerbetreibenden zur Verfügung stellen zu können, ist die Gründung von gewerblichen Kreditgenossenschaften das beste Mittel. Die Geschäftsanteile dieser Kreditgenossenschaften sollten mindestens 200 K betragen, die nicht auf einmal, sondern auch in Raten von den Mitgliedern eingezahlt werden können. Jedes Mitglied übernimmt ferner die doppelte Haftung dieses Betrages, sodas fremde Kapitalien beschafft werden können, um die Gesamtheit der Genossenschaft so hoch als möglich zu gestalten, damit die Kreditansprüche befriedigt werden können. Für die gewerblichen Darlehen sollen Wechsel ausgestellt werden. Eine sehr wichtige Tätigkeit dieser Genossenschaften wäre weiters die Eskomptierung von Buchforderungen und Rechnungen, um so den Gewerbetreibenden Bargeld zu verschaffen, daß er per Kassa einkaufen kann, um nicht seinem Lieferanten ausgeliefert zu sein, da der Warenkredit der Teuerste ist. Die Geschäftsführung soll durch den Vorstand unentgeltlich gemacht werden. Die Tätigkeit des Vorstandes unterliegt der Kontrolle des Überwachungsausschusses und der Generalversammlung. Der hochinteressante Vortrag des Redners findet großen Beifall der Versammlung. Ueber Antrag des Herrn Waas wird ein Komitee gewählt, welches die Vorarbeiten zur Gründung einer gewerblichen Kreditgenossenschaft in Waidhofen a. d. Ybbs zu machen hat. Es folgt sodann eine lebhafteste Debatte, an der sich kais. Rat Paul, Dobrowsky, Abgeordneter Jaz, Professor Scherbaum, Herzog u. c. c. beteiligen. Zum Schluß der Versammlung, die über 3 Stunden währte, bespricht noch Bundessekretär Painglmayr die Entwicklung des Bundes, die eine großartige ist und sich schon über 8 Kronländer erstreckt und appelliert an die Ortsgruppe Waidhofen, wie bisher weiter erfolgreich für die gewerbliche Organisation zu wirken. Obmann Dobrowsky schließt sodann mit Danksworten die Versammlung.

** Jahres-Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr. Samstag den 28. Jänner hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr in ihrem Vereinslokale, Gasthof Stummsohl, die diesjährige ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Hauptmann Leopold Wagner, eröffnete die

Versammlung, konstituierte die Beschlußfähigkeit derselben und begrüßte den in Vertretung des Herrn Bürgermeisters erschienenen Stadtrat Herrn Adam Zeitlinger. Aus dem Jahresberichte ist zu entnehmen, daß die Feuerwehr im abgelaufenen Vereinsjahre einmal alarmiert wurde und zwar zum Fabrikbrande im Werkswerke am 28. April 1910. Die Berichte über die Kassa-gebarung des Vereines, sowie der Vergütungs- und Sterbefälle wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Bei den hierauf vorgenommenen Neuwahlen wurden gewählt auf die Dauer von drei Jahren: Zum Hauptmann Leopold Wagner, zu dessen Stellvertreter Ignaz Böckhacker; zum Schriftführer Karl Frieß, zum Säckelwart Michael Pokerschnigg, zum Zeugwart August Diebold, zum Schweißmeister der Steigerabteilung Franz Stumpf, zu dessen Stellvertreter Hans Blaschko, zum Schweißmeister der Spritzenabteilung August Köch, zu dessen Stellvertreter Josef Leimer, zum Schweißmeister der Hydranten- und Schlauchabteilung Franz Jaz, zu dessen Stellvertreter Eduard Kosko, zum Schweißmeister der elektrischen Spritzenabteilung Karl Wahsel, zum Schweißmeister der Schutzmannschaft Franz Jahn, zu dessen Stellvertreter Leopold Uher. Zum Säckelwart der Vergütungsabteilung wurde Franz Stumpf zum Säckelwart der Sterbefälle Franz Jaz mittels Zuzuf gewählt. Auf die Dauer von einem Jahre wurden zu Rottenführern gewählt: In der Steigerabteilung Winklaff Ludwig und Wurm Engelbert. In der Spritzenabteilung Döberl Johann, Schausberger Leopold und Effner Franz. In der elektrischen Abteilung Kröllner Hans. In der Schlauch- und Hydrantenabteilung Johann Dobrowsky, Karl Kunz und Rudolf Schwaiger. In der Sanitätsabteilung Schmiedt Franz. Zum Hornwart wurde durch Zuzuf Josef Formanel, zu dessen Stellvertreter Gottfried Pichl gewählt. Herr Stadtrat Zeitlinger ergriff hierauf das Wort und dankte namens der Gemeindevertretung und der Bevölkerung in warmen Worten der Feuerwehr für ihre bisherige Tätigkeit. Der Hauptmann sprach allen Förderern der Feuerwehr, insbesondere der löbl. Gemeindevertretung, der Sparkassendirektion und den verehrlichen unterstützenden Mitgliedern den Dank aus, wie auf die Aufgaben hin, die der Feuerwehr durch den im Jahre 1911 in Waidhofen stattfindenden Landes-Feuerwehrtag harren und schloß mit einem kräftigen Wehrmannsheil die Versammlung.

Die Generalversammlung der Handelsgenossenschaft Gruppe A findet am 14. Februar 1911 um 1 Uhr nachmittags in Herrn Melzers Sonderzimmer statt, worauf die geehrten Mitglieder aufmerksam gemacht werden.

Korpsversammlung. Sonntag den 12. Februar 1911 findet im Gasthose des Herrn Josef Nagel die Korpsversammlung des Militär-Veteranen-Korps Waidhofen a. d. Ybbs statt und zwar von 1—2 Uhr Einzahlung und Aufnahme neuer Mitglieder und um 2 Uhr dann Beginn der Versammlung.

General-Versammlung. Freitag den 17. Februar 1911 hält die Genossenschaft der Gastwirte und Brauer des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs im Hotel „zum goldenen Löwen“ um 1 Uhr nachmittags ihre General-Versammlung ab.

Generalversammlung. Der Arbeiter-Konsumverein Waidhofen a. d. Ybbs hält Sonntag den 19. Februar 1911 um 1 Uhr nachmittags im Gasthose „zum Reichsapfel“ seine diesjährige Generalversammlung ab.

Veteranenball. Am Samstag fand im Gasthose des Herrn Josef Nagel der Ball des hiesigen Veteranen-Korps statt. In den sehr geschmackvoll decorierten Räumen hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das sich bei den flotten Klängen der Korpskapelle bis zum Morgen-grauen auf das beste amüsierte. Für Unterhaltung in den Pausen hatte das Komitee auf das Reichlichste gesorgt, sodaß sich die Ballgäste nicht einen Moment über Lange-weile beklagen konnten. Küche und Keller des altrenommierten Gasthoses Josef Nagel boten auch diesmal nur das Beste.

Todesfall. In Styr ist am Montag den 6. d. M. der dortige Buchdruckereibesitzer, Eigentümer und Herausgeber des „Styrer Tagblattes“, Herr Gottlieb Bruckhweiger im 67. Lebensjahre nach langem Leiden verschieden. Seit 37 Jahren Buchdruckereibesitzer in Styr, erfreute sich der Verstorbene infolge seiner geradsinnigen, offenen Natur, seiner Herzengüte und seiner strengen Reclität allgemeiner Achtung. Herr Bruckhweiger war einer der strammsten Anhänger der alten, liberalen Partei und auch Eigentümer des Parteiblattes. Am Mittwoch den 8. d. M. fand unter sehr großer Beteiligung der Bevölkerung das Leichenbegängnis statt.

Leichenbegängnis. Am Sonntag nachmittags fand unter starker Beteiligung der heimischen Bevölkerung sowie zahlreicher auswärtiger Trauergäste das Leichenbegängnis des im 82. Lebensjahre verschieden Oberlehrers i. R., Herrn Franz Proschko, statt. Den Leichenkondukt führte der Bruder des Verstorbenen, Herr I. L. Schulrat P. Paulus Proschko, Prior des Stiftes Kremsmünster. Dem mit prachtvollen Kränzen reichgeschmückten Sarge folgten die Angehörigen und Verwandten des Verstorbenen. Der Männergesangsverein mit Fahne, Vertreter anderer Vereine, denen der Verstorbene angehörte, sowie viele Bewohner von Waidhofen und Zell gaben dem Verstorbenen das letzte Geleit. Besonders groß war die Anzahl der Wyrer Trauergäste, welche Herrn Oberlehrer Proschko auf seinem Wege zum Grabe das letzte Geleit gaben. In der Kirche sang der Männergesangsverein dem Verstorbenen einen ergreifenden Trauerchor, in welchem Herr Lehrer Böcker durch sein mit tiefer Empfindung vorgetragenes Bariton solo viele Trauergäste zu Tränen rührte. Den Hinterbliebenen des Verstorbenen sind eine überaus große Anzahl von Beileidkundgebungen zugekommen, von denen die Zuschriften der Leitungen beider Volkshochschulkörper, sowie die des Männergesangs-, Turn- und Deutschen Volksvereines besonders herzlichsten Charakter tragen.

Faschingsrodeln auf dem Sonntagsberg. Wie alljährlich veranstaltet die Sektion Waidhofen a. d. Ybbs

des D. u. O. Alpenvereines auch heuer auf dem Sonntagsberg ein Faschingsrodeln. Die Teilnehmer versammelten sich Sonntag den 12. Februar um 1/4 1 Uhr nachmittags mit decorierten Rodeln, komischen Abzeichen und anderem Faschingsschul auf dem oberen Stadtplatz, woselbst auch die Schlitten mit Pferdebespannung aufgestellt wurden. Von hier wird zum Staatsbahnhofe gezogen, wo sich der Zug teilt. Während die Pferdeschlitten samt Anhang die Fahrt auf der Straße fortsetzen, benützen die übrigen Teilnehmer bis Rosenau die Bahn. Abfahrt vom Staatsbahnhofe um 12 Uhr 42 Minuten. An der Rodelbahn auf dem Sonntagsberge wird fleißig gearbeitet, um dieselbe in tadellos fahrbaren Stand zu setzen. Da infolge der großen Schneemengen gute Eisfahre ist, werden auch die Skifahrer eingeladen, sich recht zahlreich den Rodlern anzuschließen. Darum auf, was Schlitten, Rodeln und Ester, Freude an der Natur und an harmlosen Faschingscherzen besitzt zur fröhlichen „Abfahrt vom Sonntagsberg!“

Bratl-Eiswettsschießen. Am Montag den 6. d. M. fand auf der neuerrichteten Infsührlichen Eischießbahn ein großes Bratl-Eiswettsschießen statt, an welchem sich 36 Eis-schützen beteiligten. Sieger blieben die Roten unter der Führung des Herrn Bäckermeisters Kottler. Die Partei des Herrn Zimmermeisters Wagner unterlag mit einer Anzahl von Punkten. Heute abends findet auf derselben Bahn ein Revanche-Schießen statt. Auch auf der Eisbahn im Hotel zum „goldenen Löwen“ fanden im Anschlusse an das erste Eiswettsschießen noch zwei Heurische statt, bei welchen es sehr fidel zugegangen ist. Das heurige Wetter könnte den Eis-schützen nicht günstiger sein, als es ist.

Strenger Winter. In den letzten 8 Tagen gab es wieder heftige Stürme und reichen Schneefall. Der Schnee liegt nun schon im Tale so hoch, daß die Straßen mit schweren Fuhrwerken oft schon schwer passierbar sind. Sehr unangenehm macht sich die Fülle des Schnees im Gebirge bemerkbar. Bewohner der dort befindlichen Dauerngehöfte erzählen, daß es ihnen nur noch mit größter Mühe möglich ist, sich durch die großen Schneemassen und besonders die massenhaften Schneewehen durchzuarbeiten. Die Temperatur ist stets eine ziemlich niedere, so daß auch vom Tauen keine Rede ist. Am besten kommen natürlich heuer die „Wintersportler“ auf ihre Rechnung. Die Eisläufe, Eis-schieß- und Rodelplätze sind immer dicht bevölkert. Auf den schneereichen Anhöhen der Umgebung wimmelt es besonders in letzter Zeit von Skiläufern, ein Sport, der das Rodeln langsam zu verdrängen scheint. Trotz des eifrigen Betriebes des Wintersportes haben sich hier bisher nur sehr wenige ernsthafte Unfälle ereignet. Außerordentlich lohnend soll heuer die Hirsch-fütterung im Dreher'schen Jagdgebiete bei Weyer sein. Es finden auch zahlreiche Schlittenaufstiege dorthin statt.

Ergebnis der Volkszählung von Ybbsitz und Umgebung 1910. Ybbsitz: Personen: 1900 1017, 1910 1153. Haselgraben: Personen: 1900 626, 1910 654, Häuser: 1900 101, 1910 101. Rinder: 1900 1150, 1910 978, Schafe: 1900 755, 1910 394, Ziegen: 1900 —, 1910 10, Hühner: 1900 393, 1910 1353, Schweine: 1900 271, 1910 324, Pferde: 1900 13, 1910 16, Bienenvölker: 1900 74, 1910 63. Prolling: Personen: 1900 440, 1910 425, Häuser: 1900 69, 1910 71, Pferde: 1900 20, 1910 20, Rinder: 1900 740, 1910 718, Schafe: 1900 465, 1910 446, Schweine: 1900 339, 1910 339, Ziegen: 1900 30, 1910 30, Geflügel: 1900 726, 1910 926, Bienenvölker: 1900 92, 1910 94. Maisberg: Personen: 1900 317, 1910 338, Häuser: 1900 42, 1910 42, Rinder: 1900 unbekannt, 1910 468, Schafe: 1900 unbekannt, 1910 190, Ziegen: 1900 unbekannt, 1910 4, Schweine: 1900 unbekannt, 1910 145, Geflügel: 1900 unbekannt, 1910 526, Bienenvölker: 1900 unbekannt, 1910 27. Schwarzenberg: Personen: 1900 430, 1910 448, Häuser: 1900 62, 1910 63, Pferde: 1900 4, 1910 6, Rinder: 1900 610, 1910 759, Schafe: 1900 244, 1910 198, Schweine: 1900 165, 1910 223, Ziegen: 1900 3, 1910 17, Geflügel: 1900 unbekannt, 1910 860, Bienenvölker: 1900 unbekannt, 1910 85. Im Amtsblatte steht von einer Bevölkerungszahl von 548 Personen in Schwarzenberg, dürfte aber unrichtig sein.

Südmark-Volz-Schießen im Hotel Hierhammer. 8. Kranzl am 18. Jänner 1911. 1. Best Herr Dr. Effenberger. 2. Herr Rüpschl. 3. Herr Brem. Kreisbest Herr Zeitlinger. 9. Kranzl am 25. Jänner 1911. 1. Best Herr Dr. Effenberger. 2. Herr Schwarz. 3. Herr Rüpschl. Kreisbest Herr Brem. 10. Kranzl am 8. Februar 1911. 1. Best Herr Dr. Effenberger. 2. Herr Zeitlinger. 3. Herr Hierhammer jun. Kreisbest Herr Rüpschl. Zugbest Herr Brem. NB. Es diene zur Kenntnis, daß die nächsten Schießen nicht mehr an einem Mittwoch, sondern vom 13. d. M. an jeden Montag stattfinden.

Südmark-Lotterie. Wir machen auf die in ihrem Zwecke ebenso förderungswürdige als durch ihre überaus reiche Ausstattung an Dr. ffen b. besonders empfehlenswerte Lotterie des Vereines „Südmark“ unter Hinweis auf die Ankündigung in unserem heutigen Blatte aufmerksam.

Der Christliche Arbeiter- und Volksverein von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung hielt Sonntag den 5. d. M. in Herrn Döbbergers Saal eine Theatervorstellung, „Kuller“ ab, welches wie die vorhergehende sehr gut besucht war. Es kam an diesem Abend sowohl Publikum, wie Verein und Spielleute auf ihre volle Rechnung, ist auch gar nicht zu wundern, wenn jede Rolle mit solcher Mühe, Ehrlichkeit und Verständnis gespielt wird. Auch sah man Personen vom besseren Publikum, welche sich sehr lobend ausprägten, und kann es auch für die Spielleute ein Ansporn sein, ihre Aufgaben für die Zukunft bestens zu lösen. Wir geben uns der Hoffnung hin, auch in Zukunft wieder vor vollem Hause spielen zu können und danken, solches Vertrauen bei unseren Besuchern gesehen zu haben.

Kein Postoffiziantenlehrlerns 1911/12. Da durch die Zahl der bereits vorgemerkten und der den Lehrlerns 1910/11 besuchenden Bewerber um Postoffizianten- und Postoffiziantinnenstellen der Bedarf auf längere Zeit hinaus gedeckt ist, wird im nächsten Herbst ein derartiger Lehrlerns nicht abgehalten. Besuche um Zulassung zur Postoffiziantenlehrlerns im Bereiche der k. k. Post- und Telegraphen-Direktion für Österreich unter der Enns werden daher abgewiesen. Der Zeitpunkt, von dem solche Besuche wieder eingebracht werden können, wird verlaublich werden.

Ihre Gesundheit erhalten Sie! Ihre Schwäche und Schmerzen verschwinden, Ihre Augen, Nerven, Muskeln, Sehnen werden kräftigt, Ihr Schlaf gesund, Ihr allgemeines Wohlbefinden stellt sich rasch ein, wenn Sie Feller's Fluid m. d. M. „Eisfluid“ benützen. Probebuzend 5 Kronen franko. Erzeuger nur Apotheker Feller in Stubca, Esaplay Nr. 267 (Kroatien).

Herbstsaaten, die durch Frost gelitten haben oder die vor der Bestellung lediglich nur Stallmist erhalten, gebe man jetzt, wenn es die Witterung einigermaßen gestattet, eine Kopfdüngung mit Thomasmehl. Ob dann im späteren Frühjahr auch noch eine weitere Kopfdüngung mit Chlorsalpetern nötig ist, zeigt sich erst nach Beginn der Vegetation. Auch die Wiesen, Viehwiesen und Kleefelder können jetzt noch mit bestem Erfolg gedüngt werden.

Ein bewährtes Hustenmittel. Wir machen unsere geehrten Leser auf Verabains Unterphosphorisen „Kalk-Eisen-Sirup“ aufmerksam. Dieser seit 41 Jahren von zahlreichen und hervorragenden Ärzten erprobt und empfohlene Brustsyrup wirkt lufteufüllend und schleimlösend sowie Appetit und Verdauung anregend; durch seinen Gehalt an Eisen und löslichen Phosphor-Kalk-Salzen ist er überdies für die Blut- und Knochenbildung sehr nützlich. Verabains Kalk-Eisen-Sirup wird seines Wohlgeschmacks wegen sehr gern genommen und sowohl von Erwachsenen als auch von den zartesten Kindern vorzüglich vertragen. Alleinige Erzeugung: Dr. Hellmanns Apotheke „zur Warmherzigkeit“ in Wien, VII. Bez., Kaiserstraße 73—75.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

„Henneberg-Seide“ nur direkt! — schwarz, weiß und färbig, von K 1.85 per Meter an, für Blousen und Roben. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Wulstenauswahl umgehend. **Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.**

Seit Jahrhunderten bekannt

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Korkbrand

als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

Am 23. Jänner l. J. wurde der Ausschuss der Männer-Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Vereines Südmark in Kenntnis gesetzt, daß am selben Tage Herr Leopold Zwettler, Sekretär des Bezirksarmenrates Waidhofen a. d. Ybbs, das Gerücht verbreitet habe, bei der Ortsgruppe seien einige hundert Kronen durch den Obmann Herrn Amtstierarzt Sattlegger unterschlagen worden.

Herr Zwettler hatte als seinen Gewährsmann Herrn Karl Jäger, Religionsprofessor an der n.-ö. Landes-Oberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs, als Urheber des Gerüchtes Herrn Michael Pokerschnigg, Schweißmeister hier, bezeichnet.

Auf Grund dieses Tatbestandes brachten einerseits Herr Sattlegger und die Südmark-Ortsgruppe gegen Herrn Zwettler und Herrn Professor Jäger, andererseits Herr Pokerschnigg gegen Herrn Zwettler die Ehrenleidigungsklage ein, über welche am 4. d. M. vor dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs verhandelt wurde.

Bei der Verhandlung erklärte zunächst der Verteidiger der beiden Angeklagten, einen Wahrheitsbeweis in keiner Richtung antreten zu können.

Herr Professor Jäger erklärte, seines Wissens die herangezogenen Beschuldigungen nicht ausgesprochen zu haben. Herr Zwettler gestand, die ihm zur Last gelegten Äußerungen gemacht zu haben, erklärte jedoch, daß die von ihm am 23. Jänner gegebene Darstellung der Herkunft des Gerüchtes falsch sei, er könne sich nicht mehr erinnern — zwölf Tage, nachdem er als seinen Gewährsmann Herrn Professor Jäger, als Quelle Herrn Pokerschnigg bezeichnet hattell — von wem er das Gerücht gehört habe.

Damit erschien für jeden Einsichtigen klar, daß sich das Werkzeug Zwettler opfern mußte, um seinen Hinterrnann womöglich reinzuwaschen.

Nachdem der Klage-Anwalt Herr Dr. Klinger die Vernehmung des Herrn Abgeordneten Joz und des Herrn Direktors Jäger als Zeugen darüber beantragt hatte, daß die unter Anklage gestellten Beschuldigungen Herr Professor Jäger dem Herrn Zwettler bei einer Versammlung des Christlichen Arbeiter- und Volksvereines am 22. Jänner l. J. mitgeteilt habe, kam es während der zur Berufung der beiden Zeugen angeordneten Unterbrechung der Verhandlung über Ersuchen der Ange-

Klagen zu einem Ausgleich, der aus dem folgenden gerichtlichen Protokolle ersichtlich ist:

U 41/11
4

Bei der heutigen über die von der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Vereines Südmark und von Herrn Franz Sattlegger, Amtstierarzt in Waidhofen a. d. Ybbs gegen 1. Leopold Zwettler jun., Bezirksarmenratssekretär in Waidhofen a. d. Ybbs, 2. Hochw. Herrn Karl Jäger, Professor an der n.-ö. Landes-Oberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs, sowie von Herrn Pokerschnigg, Schmidmeister in Waidhofen an der Ybbs, gegen Leopold Zwettler jun. wegen Uebertretung gegen die Sicherheit der Ehre eingebrachten Privatanklagen stattgefundenen Hauptverhandlung wurde von den beiden Angeklagten abgegeben folgende

Ehrenerklärung:

Herr Leopold Zwettler bedauert, die von der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Vereines Südmark sowie von Herrn Amtstierarzt Franz Sattlegger und Herrn Schmidmeister Michael Pokerschnigg unter Anklage gestellten Äußerungen gebraucht zu haben und erklärt, daß diese Äußerungen jeder Grundlage entbehren.

Herr Professor Karl Jäger erklärt, daß er eine derartige Äußerung über Herrn Amtstierarzt Franz Sattlegger niemals gemacht habe und daß er gar keinen Grund gehabt hätte, eine solche Äußerung zu machen. Für den Fall aber, daß er tatsächlich eine Äußerung gemacht hätte, welche allenfalls ein derartiger beleidigender Sinn unterlegt werden könnte, würde er dies bedauern.

Die beiden oben genannten Herren verpflichten sich zur ungetrübten Hand, binnen 14 Tagen bei Exekution einen Betrag von 50 Kronen zu Gunsten der Ortsarmen von Waidhofen a. d. Ybbs und die mit 100 Kronen vereinbarten Gesamtkosten des klägerischen Vertreters Dr. Max Klinger in Waidhofen a. d. Ybbs zu dessen Händen zu bezahlen.

Dr. Föhr m. p.
Suber m. p.

Karl Jäger m. p.
Leopold Zwettler m. p.
Franz Sattlegger m. p.
Dr. Emil Krasser m. p.
Dr. Max Klinger m. p.

R. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. III., am 4. Februar 1911.

(L. S.) Dr. Föhr m. p.

Wir überlassen die Beurteilung des ganzen Falles dem gesunden Sinne der Bevölkerung, können aber die Bemerkung nicht unterdrücken, daß da wohl die Südmärker und Deutschenationalen nicht, wie es so oft beliebt wird, als Störenfriede hingestellt werden können, sondern daß es ganz andere Kreise sind, welche auch vor der heimtückischen Ehrabschneidung gegen einen nicht nur tadellosen, sondern auch jederzeit opferwilligen Mann in amtlicher Stellung nicht zurückschrecken, wenn sie glauben, damit Zwiespalt in die Reihen ihrer Gegner tragen und im Trüben fischen zu können, wenn es aber gilt, für ihre Worte einzustehen, — knetsen.

Die Leitung der Männerortsgruppe „Südmark“ Waidhofen a. d. Ybbs.



Erste Autoritäten des In- u. Auslandes empfehlen „Kufefe“ als beste Nahrung bei Brech- durchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh für Kinder u. Erwachsene.

Volle 50% ersparen Sie,

denn Sie benötigen nur halb so viel von „archt: Frank“ als von minderkräftigen Kaffee-Zusätzen!

Und noch mehr:

Sie bereiten mit „archt: Frank“ eine Tasse vorzüglich schmeckenden Kaffee-Getränk, so kräftig

Wie mit keinem anderen Kaffee-Zusatz. —

7373

Eine Dame
Steckenpferd-Lilienmilchseife
(Marke Steckenpferd)
von Bergmann & Co., Tetschen a. E.
Das Stück zu 80 h erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften zc.
welche auf eine gesunde Hautpflege hält, speziell Sommerproben vertreiben sowie eine zarte weiche Haut und weiches Teint erlangen und erhalten will, wofür sich nur mit

Warnung! Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kronendorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Namen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern verwechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind, die Flaschenetikette und den Korkbrand genau zu beachten. Der Kronendorfer ist ein diätetisches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Hausarzt. Filiale Wien, IX., Kollingasse 4. Versand aller natürlichen Mineralwässer und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, in Gösling bei Frau Veronika Wagner, Sodawassererzeugerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel Kaufmann in Amstetten.

Ballkalender.

Ball. Der Ball des kathol. Gesellenvereines Waidhofen a. d. Ybbs findet Sonntag den 12. Februar 1911 um 1/28 Uhr abends im Gasthof des Herrn Dazberger, Weyrerstraße, statt.

Schneider-Kränzchen. Sonntag den 12. Februar 1911 findet im Hotel „Reichsapfel“ (Arbeiterheim) das vom Vereine der Schneider Waidhofens veranstaltete Schneider-Kränzchen statt. Beginn 3 Uhr nachmittags.

Kutscher- und Hausdienerball. Die Kutscher- und Hausdiener von Waidhofen a. d. Ybbs veranstalten Samstag den 18. Februar 1911 in Herrn Nagels Saallocalitäten einen Ball. Beginn desselben halb 8 Uhr abends.

Masken-Ball. Das sozialdemokratische Frauenkomitee von Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet Samstag den 18. Februar 1911 im Arbeiterheim einen Maskenball. Beginn desselben 8 Uhr abends.

Feuerwehr-Ball. In Herrn J. Wedls Saallocalitäten in Rosenau findet Sonntag den 19. Februar 1911 der Feuerwehrball der freiwilligen Werksfeuerwehr Bruckbacher-Hütte statt. Musik besorgt die Bruckbacher Werkskapelle. Anfang 7 Uhr abends.

Bauern-Ball. Der Arbeiter-Gesangsverein „Liederfranz“ in Böhlerwerk veranstaltet am Sonntag den 19. Februar 1911 in Frau Reiters Gasthaus einen Bauernball. Anfang desselben 7 Uhr abends.

Feuerwehr-Ball. Am Fasching-Sonntag den 26. Februar 1911 findet der Ball der freiwilligen Feuerwehr Sankt Georgen am Reith in Frau Teufels Gasthaus statt. Anfang desselben 7 Uhr abends.

Arbeiter-Ball. Der Arbeiterverein „Edelweiß“ in Gösling veranstaltet Sonntag den 26. Februar 1911 im Gasthause Groß in Gösling einen Arbeiterball. Beginn desselben 8 Uhr abends.

Haus-Ball. Faschingssonntag den 26. Februar 1911 findet in den Saallocalitäten des Herrn Karl Dazberger, Weyrerstraße, ein Hausball statt. Anfang 6 Uhr abends.

Bauern-Ball. Fasching-Dienstag den 28. Februar 1911 findet in Herrn Johann Brauners Gasthof „zum Bruckwirt“ in Opponitz ein Bauernball statt.

Inseraten-Abteilung.

Einladung

zu der am

19. Februar d. J. präzise 1 Uhr nachmittags im Gasthose „zum Reichsapfel“

stattfindenden

40. ordentlichen

Generalversammlung

des

Arbeiter-Konsumvereines Waidhofen a. d. Ybbs (registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung).

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Bericht des Aufsichtsrates eventuell Erteilung des Absolutiums seitens der Generalversammlung.
4. Ergänzungswahl des Aufsichtsrates und Wahl der Ersatzmänner.
5. Aenderung des Genossenschaftsstatuts.
6. Allgemeines.

Die Mitglieder werden ersucht, im eigenen Interesse zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Februar 1911.

für den Aufsichtsrat:

69 1-1

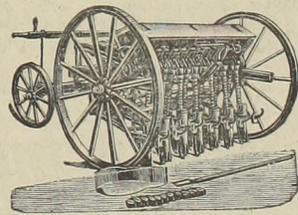
Johann Scherr, Vorsitzender.

Geld-Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) von 200 Kronen aufwärts, mit und ohne Bürgen bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen besorgt rasch und diskret Alexander Arnstein, Budapest, Tökölistraße 34. (Retourmarke.) 46 5-8

Mayfarth'sche

Säe-Maschinen, Agricola' Modell 1911 sind die besten für alle Samengattungen.



Gleichmäßige Aussaat.

Seit Jahren bestens bewährt.

Kräftige, solide Bauart.

Einfachste Einstellung und Entleerung.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

PH. MAYFARTH & Co. Wien

Etabliert 1872. II./1, Taborstrasse Nr. 71. 1500 Arbeiter. Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. — Vertreter und Niederverkäufer erwünscht.

Visitkarten sind schnell und billig

in der Buchdruckerei A. Henneberg in Wien.

Kathreiners Kneipp-MalzKaffee
wird seiner unerreichten Vorzüge wegen von Millionen täglich getrunken. Einzig wirklicher Familienkaffee! Billig u. gesund.

Guten Appetit!

Gesunden Magen haben wir und kein Magendrücken, keine Schmerzen, seit wir Feller's abführende Rhubarber-Pillen m. d. M. „Elsapillen“ benutzen. Wir sagen Ihnen aus Erfahrung, versuchen Sie diese auch, sie regeln den Stuhl und fördern die Verdauung. 6 Schachteln franko 4 Kronen. Erzeuger nur Apotheker E. D. Feller in Stubica, Elsaplaz Nr. 267 (Kroatien).

Amtliche Kurse der Wiener Börse

(nach dem offiziellen Kursblatt) vom 10. Februar 1911, mitgeteilt von der k. k. priv. allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Bbbs.

Allgemeine Staatsschuld.		Andere öffentl. Anlehen.		Diverse Lose.		Bank-Aktien.	
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
4 1/2% Mai-November Rente	93 — 93 20	Böhmisches Landes-Anlehen	91 50 92 50	Berzinslich.		Anglo-Deft. Bank	327 — 328 —
4 1/2% Ränner-Zuli	93 — 93 20	Boem.-Herz. Eff.-Anlehen Em. 1902	99 35 100 35	Boden-Kredit 1. Em. v. J. 1880	291 — 305 —	Bankverein Wiener pr. Kassa	562 75 563 75
4 2/2% Febr.-August	96 95 97 15	Donau-Reg.-Anlehen Em. 1899	93 50 94 50	2 1889	285 — 291 —	Bodenkredit-Anstalt allg. öst.	1337 — 1343 —
4 2/2% April-Oktober	96 95 97 15	Wiener Verf.-Anlehen Em. 1900	93 40 94 40	Donau-Regulierungs-Los	302 — 308 —	Kreditanstalt f. B. u. W. pr. Kassa	676 40 677 40
Loje v. J. 1860 zu fl. 500.— ö. B. 4 1/2%	162 — 166 —	Niederöst. Landes-Eisenbahn-Anlehen Em. 1903	95 — 95 50	Hypotheken-Los ung.	251 25 257 25	Kreditbank ung. allg.	865 25 866 25
„ „ 1860 „ fl. 100.— „ 4 1/2%	213 — 219 —	Oberöst. Landes-Anlehen Em. 1887	94 60 95 60	Serbische Prämien-Anlehen 2 1/2%	142 — 148 —	Länderbank öst. pr. Kassa	536 70 537 70
„ „ 1864 „ fl. 100.— „ „	306 — 311 —	Steiermärk. Anlehen der Stadt Czernowitz Em. 1908	97 25 98 25	Unverzinslich.		„Merkur“ B.-A.-G.	652 50 656 50
„ „ 1864 „ fl. 50.— „ „	305 — 311 —	Anlehen der Stadt Wien Em. 1898	93 50 94 50	Dombanlos	39 75 43 75	Deft.-ung. Bank	1890 — 1900 —
Deft. Staatsschuld.		1908 4 1/2% „ „ „ „ „ 1900	100 — 101 —	Kreditlos	537 — 547 —	Unionbank	639 50 640 50
Ceseneichische Goldrente	116 — 116 20	„ „ „ „ „ 1902	94 30 95 30	Clarhos	180 — 190 —	Verkehrsbank allgemeine	382 50 383 50
„ Rente in Kronen-B.	92 95 93 15	„ „ „ „ „ 1908	93 75 94 75	Kralauerlos	85 — 105 —	Industrie-Aktien.	
Eisenbahn-Staatsschuldverreibungen.		Russische Rente 5 1/2%	95 75 96 75	Paibacherlos	92 — 98 —	Baugesellschaft allg. öst.	345 — 349 —
Albrechtsbahn in Silber	95 — 96 —	Bulg. Nationalbank 4 1/2%	103 70 104 20	Valffhos	255 — 265 —	Erzler Kohlenbergbau-Gesellschaft	771 — 776 —
Elisabethbahn in Gold steuerfrei	114 25 115 25	Pfandbriefe, Obligation. ic		Ung.	56 — 62 —	Dynamit Nobel, Aktiengesellschaft	1555 — 1570 —
Franz-Josefsbahn in Silber	94 60 95 60	Boden-Kredit allg.	93 70 94 70	Rudolf-Los	69 — 75 —	Eisenbahn-Wag.-Leihgesellschaft	188 — 190 —
Rudolfsbahn in Kronen-B. steuerfrei	94 — 95 —	Zentral-Boden-Kredit Deft. 50jährig	95 50 96 50	Salmlos	260 — 270 —	Königsberger Zementfabr.-Aktienges.	839 — 843 —
Ferdinands-Nordbahn v. J. 1888	96 — 96 90	Niederöst. Landes-Hyp.-Anstalt 4 1/2%	95 50 96 50	Türkisches Eisenbahn-Präm.-Anlehen	255 50 258 50	Montan öst. alpine	781 60 78 60
„ „ 1891	96 95 97 95	Oberöst. „ 4 1/2%	95 50 96 50	Wiener Kom.-Los vom Jahre 1874	538 — 548 —	Prager Eisenindustrie-Gesellschaft	2632 — 2642 —
„ „ 1898	96 — 97 —	Deft.-ung. Bank Pfandbr. in Kronen	97 15 98 15	Gewinnsscheine von:		Rima	683 — 684 —
„ „ 1904	96 20 97 20	Eisenbahn-Prior.-Oblig.		1. Bodenlos	89 — 95 —	Simmeringer Maschinen- u. Wag.-F.	386 — 388 —
Kronenbahn, Em. v. Jahre 1905	95 75 96 75	Lemberg-Czernowitz-Jassy E. 4 1/2%	93 40 94 40	2.	134 50 144 50	Trifaller	236 40 240 —
Lemberg-Czernowitz-Jassy v. J. 1894	94 10 95 10	Elbbahn G. 1/4-1/7 fls. 500	269 60 270 60	Ung. Hyp.-Bank-Los	70 — 74 —	Türkische Tabakregie-Ges. pr. Kassa	364 — 366 50
Rudolfsbahn Silber vom J. 1884	94 40 95 40	1/4-1/10 „ 500	266 35 267 35	Transport-Aktien.		Waffenfabriks-Gesellschaft öst.	750 — 753 50
Ungar. Staatsschuld.		Sulmtalbahnprioritäten	88 75 89 75	Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	1147 — 1153 —	Wienerberger Ziegel- und Bau-Ges.	850 — 857 50
Ung. Gold-Rente	111 56 111 75	Wesler Lokalbahn	92 50 93 50	Ferdinands-Nordbahn	5140 — 5160 —	Valuten.	
„ Kronen-Rente	91 75 91 95	Ybbetalbahn Em. 1896	91 80 92 80	Rajchau-Oberbergerbahn	359 50 361 50	Kais. öst. Münz-Dukaten pr. Stück	11 36 11 39
„ Prämien-Lose fl. 100	222 50 228 50	1902	91 80 92 80	Lemberg-Czernowitz-Jassy E. G.	558 — 569 —	„ „ „ „ „ „	11 34 11 37
„ „ fl. 50	222 50 228 50	Trifaller Kohlenwerks-Gesellsch. 1907	83 25 84 25	Lemberg-Klepar.-Zaworaw. E. B.	335 — 340 —	20 „Franko-Stücke“ pr. Kassa	19 — 19 04
„ Theiß-Lose	155 50 161 50			Staats-Eisenbahn-Gesellschaft	749 — 760 —	20 „Mark“ „ pr. Stück	23 49 23 52
„ Grundentlastungs-Obligationen	92 10 93 10			Elbbahn-Gesellschaft	113 60 114 60	Souvereigns	24 — 24 04
				Ung. Westbahn (Raab-Gran)	403 — 407 —	Deutsche Reichsmark pr. M 100-Noten	117 30 117 50
				Wiener Lokalbahn-Aktiengesellschaft	225 — 240 —	Italienische Noten pr. L 100-	94 50 94 70
						Rubel-Noten pr. R 100 pr. Kassa	253 25 254 52

Die K. K.  PRIV.

Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a./Y.

empfiehlt sich zum

Kauf und Verkauf, sowie zur Belehnung

von Renten, Pfandbriefen, Obligationen, Losen und Aktien,

verzinst

Geldeinlagen gegen Sparbücher mit 4%. Keine Kündigung bis K 3000.—. Die Rentensteuer trägt die Bank aus Eigenem.

Geldeinlagen im Kontokorrent (laufende Rechnung)

besonders zu empfehlen für Auswärtige. Derzeitige Verzinsung

4 1/4% 0/10. Keine Kündigung.

Einlagen und Behebungen können mittels Posterlagscheine der Bank, welche gratis verabfolgt werden, bei jedem Postamte erfolgen.

Verwahrung und Verwaltung

von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuck etc. gegen Depotschein oder auch in den

feuer- und einbruchsicheren Stahlkammern der Bank.

Miete für ein Schrankfach von K 12.— pro Jahr aufwärts.

Losrevision gratis.

Fromessen zu allen Ziekungen.

Auskünfte in allen finanziellen Angelegenheiten, auch brieflich, vollkommen kostenlos.

Uebnahme von Börsenaufträgen.

Dank.

Für die vielen Beweise wärmster Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Franz Proschko

Oberlehrer im Ruhestande

und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir Allen, insbesondere dem geehrten Männergesangsverein und den hochgeehrten Teilnehmern aus Weyer den herzlichsten Dank aus.

WAIDHOFEN A. D. YBBS, 7. Februar 1911.

Familien Proschko und Rasch.



AUTOMAT
Einen Sieg eroberten in der ganzen Monarchie die
Dauerbrandöfen AUTOMAT

mit selbsttätiger Regulierung.
Schlösser, Villen, Kirchen, Spitäler, Hotels, Landhäuser, Cafés, Restaurants, Kasinos, Aemter und Behörden, Bureaus und Wohnräume erreichen trotz der teuren Brennmaterialien die angenehmste, dauernd gleichmässige und billigste Beheizung. Prospekte, Kostenvoranschläge auf Verlangen kostenlos.
Grösste Errungenschaft der Heiztechnik. Höchste Anerkennung von bedeutenden Fachautoritäten des In- und Auslandes.
Automatofen-Gesellschaft Alois Swoboda & Co.
Rainfeld a. d. Gölsern, N.-Oe.
Fabrikalager: Wien I., Reichratsstrasse 11.
(Hinter der k. k. Universität) Telefon Nr. 19.622.
Vertreter: **Wilhelm Steiner** 1889 30-14
Eisenhandlung en gros en detail, Waidhofen a. d. Ybbs.

KAIS. u. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19.
GRUF- u. GRAB MONUMENTE
VON 25 KRONEN AUFWÄRTS=
• GEGRÜNDET 1781 •

+ Hilfe +
gegen Blutstocung zc. durch sicher wirkendes unschädliches Mittel.
Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein,
Berlin-Halensee 6. 47 5-4

100.000
KRONEN

im Werte betragen die Treffer der Wohltätigkeits-Lotterie des Vereines
SÜDMARK.

Der I. Haupttreffer im Werte von KRONEN **20.000** KRONEN
wird auf Wunsch des Gewinners in barem Gelde ausbezahlt.

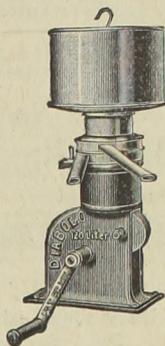
Ein Los eine Krone.
Lose sind bei den Ortsgruppen des Vereines, in Trafiken, Wechselstuben und Sparkassen zu haben oder durch die **Lotterie-Kanzlei, Wien, IX/4, Dreihackengasse 4**, zu beziehen.

In Orten, wo keine Ortsgruppen bestehen, werden Inhaber offener Geschäfte als Wiederverkäufer gesucht (Verdienst 20%)

Ziehung unwiderruflich am 4. Mai 1911.

Mayfarth's „Diabolo“-Separator

unstreitig die beste Milchentrahmungs-Maschine.



Denkbar schärfste Entrahmung.
Verbesserte Konstruktion
Grosse Leistung
Ruhiger, leichter Lauf
Dauerhafte, solide Bauart
Keine Verschlämmung.
Billiger Preis. Sauberer Betrieb.

Preise:

„Diabolo“ Nr. I, stündliche Leistung 125 Liter **K 125.—**
„Diabolo“ Nr. II, stündliche Leistung 220 Liter **K 240.—**

Zu beziehen durch

Ph. Mayfarth & Co.

Fabrik landwirtschaftlicher und gewerblicher Maschinen wie Eisengiesereien 1891 10-10

Wien, II., Taborstrasse Nr. 71.

Vertreter und Wiederverkäufer gegen hohen Rabatt erwünscht.

Petroleumgas-Flühlicht. frost- u. regensicher. Sturm.



Kitson-Licht
Gesellschaft m. b. H. Wien,
VII., Westbahnstrasse Nr. 56.

Das schönste und billigste Licht für Gemeinden, Fabriken, Sutshöfe, Meierhöfe, Sägewerke, Bahnhöfe, Restaurationsgärten, Eislaufplätze, etc. etc.
Tausende von Lampen im Betriebe.
Verlangen Sie Prospekte, Kostenanschläge u. Referenzen!

Rührige Rayonvertreter werden gesucht.

Gelegenheitskauf!

Gamsbart

aus garantiert echtem Skunkshaar mit naturrechtem Reif samt Altsilberhülse zum Anschrauben mit verschiebbarem Ring und Hubertuskreuz.
16 cm lang samt Hülse **K 3,90**
18 " " " " " **5.—**
20 " " " " " **6.—**
Versand gegen Nachnahme.

R. Fenichel, Wien VII., Zollergasse 15/XI
Gamsbartbinderei gegründet 1889. 66 2-1

Wer

Realität

oder was immer für ein Grundstück oder Geschäft
verkaufen, vertauschen oder kaufen

will, Beteiligung sucht, weide sich an das erste und größte seit 33 Jahren bestehende Fachblatt

Allgemeiner **Verkehrs-Anzeiger**
Wien I. Weihburggasse 26
Telephon 9250.

- Reellste, kulanteste Bedingungen.
 - Nachweisbar grösste Erfolge!
 - Warnung vor kostlosen Vertretern!
- Wir ersuchen, unsere Adresse genau zu beachten!

Ungarische Weingrosshandlung

Vertreter

gegen anfangs hoher Provision, event. später Fixum.

Offerte unter „Strebsam und tüchtig“ an die Verwaltungsstelle d. Bl. 65 2-1

Kaufet Husten
nichts anderes gegen
Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten, als die feinschmeckenden
Kaisers Brust-Caramellen „Drei Tannen“.
5900 mit den
not. begl. Bezugn. von Verzeihen u. Privatien verbürgen den sichersten Erfolg.
Paket 20 und 40 Seller. Dose 60 Seller.
Zu haben bei Moriz Paul, Apotheke in Waidhofen a. d. Ybbs.

Schutzmarke: „Anfer“
Liniment. Capsici comp.,
Erfolg für
Anfer-Bain-Expeller
ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.

Depots in den meisten Apotheken.

Herbabnys Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 41 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup.

Wirkt schleimlösend, lufteinstellend, appetitanregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung; insbesondere bei schwächlichen Kindern.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle: **Dr. Hellmanns Apotheke (Herbabnys Nachfolger) „Zur Barmherzigkeit“**

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Pilsenfeld, Markt, Meiß, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Schrems, St. Pölten, Ybbs.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Herbabnys Verstärkter

Sarsaparilla-Sirup.

Seit 36 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes Abführmittel. Beseitigt Hartreißigkeit und deren üble Folgen. Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend.

Preis einer Flasche 1 K 70 h, per Post 40 h mehr für Packung.

WIEN, VII/1, Kaisers'ra se 73-75. 1980 12-7

Unterricht

in Englisch, Französisch, Stenographie, Buchhaltung erteilt billigt E. Berger, Zell a. d. Ybbs 71. Brieflicher und mündlicher Unterricht. Beste Erfolge. 75 1-1

Tüchtige Büglerin

die auch Herrenwäsche perfekt zu puken versteht, sucht für ganze Tage Beschäftigung in den Häusern. Ybbs'zerstraße Nr. 27. 77 1-1

Kinderloses Ehepaar

wird für einen Hausmeisterposten sofort aufgenommen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 70 0-1

Brodausträgerin

wird gegen gute Bezahlung aufgenommen bei Schuecker, Bäckerei, Amstetten. 64 3-1

Ein mittelgroßer Hund

nicht mehr jung, Männchen, lichtbraun, hat sich verlaufen. Der Zustandebringer erhält eine angemessene Belohnung. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 74 1-1

Bierflaschen werden gekauft

ohne Verschluß. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl. 78 1-1

Ein gutgehendes hübsches Gasthaus

ist günstig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 72 2-1

Zu verkaufen.

Schönes hochhohes Haus, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Küchen, samt Wasserleitung, 2 Vorzimmer, 2 Klosetts, 1 Keller, schöne Holzschuppen, schöner Obst- und Gemüsegarten (für Private und Sommergäste sehr geeignet), 5 Minuten von der Bahnstation entfernt, elektrische Beleuchtung, Telegraph und Telefonstation usw. ist sofort billig zu verkaufen. Auskunft erteilt: Johann Weissenböck in Hofamt bei Hohenberg oder Florian Taßl, Langenlois, N.-De. 63 3-1

Blinden-Wohltätigkeits-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 8. April 1911. Ein Los 1 Krone. Gesamttreffer 30.000 Kronen Wert. Der 1. Haupttreffer 12.000 Kronen Wert, in barem Gelde ablösbar. Lose erhältlich in allen Wechselstuben, Lottokollektoren und Tabaktrafiken. Bureau: Wien, VIII. Florianigasse 41. Telephon 4019/VI. 2108 7-4

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Küche ist ab 15. Februar zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 55 0-2

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Holzlage, Keller, Wäscheboden und Bodenkanne ist ab 15. Februar zu vermieten. Die ganze Wohnung ist mit elektrischer Leitung versehen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 56 0 2

Schöne Villa

in gesunder, staubfreier Lage, von großem Garten umgeben, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 15650-47

Hausverkauf.

Ein Haus mit Weiß- und Schwarzbäckerei sowie Konditorei mit schönem Geschäftslokal und Portal ist familienverhältnisse wegen preiswürdig zu verkaufen. — Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 19750-14

Haus mit Gemischtwarengeschäft

Tabaktrafik, Flaschenbier- und Branntweinverschleiß, mit Garten, kleinem Acker usw. ist um 8000 K sofort zu verkaufen. Beste Existenz. Zuschriften an Rudolf Richter, Karlsdorf, Post Pernersdorf, N.-De., oder an Florian Taßl, Langenlois. 44 3-3

Drei junge Russinnen

je 100.000 Mk., kinderl. Witwe, Mitte 40, 150 000 Mk., 33 jähr. Naturfreundin, 125.000 Mk., unabhängige Dame, 120.000 Mk. Verm. usw. wünschen sofort Heirat. Nur ernstgemeinte Anträge von Herren — auch ohne Vermögen — an E. Schlesinger, Berlin 18. 23 5-5

Erklärung.

Da die Meinung vielfach verbreitet ist, daß ich mein Geschäft (die Holzschneiderei) nicht mehr ausübe, so erlaube ich mir zur geneigten Kenntnis zu bringen, daß ich mein Geschäft weiter betreibe wie früher, und bitte mich mit geschätzten Aufträgen auch weiter beehren zu wollen.

Joh. Bönisch

Waidhofen a. d. Ybbs, Penkerstraße 27. 64 3-2

hausverkauf.

Das Haus des Herrn Josef Skala Unterer Stadtplatz Nr. 26

ist

um 40.000 K verkäuflich.

30.000 Kronen können auf Wunsch darauf liegen bleiben zu 4 1/2 %.

Zinseinnahme bei vollständiger Vermietung jährlich 2600 Kronen.

Nähere Auskunft erteilt:

August Diewald Bindermeister.

71 3-1

Danksagung.

Außerstande, jedem Einzelnen zu danken für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Thomas Czadek

sagen wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit für die führung des Konduktes, den ehrw. Krankenschwestern für ihre aufopfernde Pflege, sowie der Genossenschaft der Schneider und dem k. k. priv. Bürgerkorps für die Beteiligung am Leichenbegängnisse und Allen, die dem teuren Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Familie Czadek.

Waidhofen a. d. Y., 11. febr. 1911.

Makulatur-Papier

ist in Hennebergs Buchdruckerei preiswürdig zu haben.

Das vgo.

Abrahamsgasthaus in Fachwerk bei Wildalpe

am Touristenweg zum Hochkar gelegen, gelangt mit 1. April 1911 zur Neuverpackung.

Gastgewerbe, Haltung von 3-4 Stück Vieh, sichere fuhrwerksgelegenheit für 2-3 Paar Pferde. — Kautions ein Jahrespachtzins.

Pachtofferte an die k. k. Forst- und Domänenverwaltung Wildalpe zu richten. 79 1-1

Bahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten bahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gebiegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Brennholz

Buchenscheiter, gemischte harte Scheiter und Erlen

werden

am Gute CLARY-HOF

zu folgenden Preisen ins Haus gestellt, abgegeben:

1 Klafter Buchenscheiter . . .	K 22
1 Raummeter „ . . .	8
1 „ gemischtes Holz „ . . .	7-750
1 „ Erlenscheiter . . .	6-70

Beste Vollmilch per Liter 24 h

ist zu haben.

61 0-2